

V-2

Antragsteller*innen: LAG Gesundheitspolitik u.a.

Gegenstand: TOP 12: Verschiedenes

Pflege stärken: Arbeitssituation verbessern – Attraktivität steigern – Pflegevertretung verbessern

1 Zu einer guten Pflege gehört auch eine ausreichende Zahl gut ausgebildeter Pflegefach-
2 kräfte. Der Bedarf ist groß und wird angesichts des demografischen Wandels in den kom-
3 menden Jahren noch deutlich ansteigen. So leben in Nordrhein-Westfalen derzeit rund
4 550.000 Menschen mit Pflegebedarf. Prognosen gehen davon aus, dass diese Zahl bis zum
5 Jahr 2030 auf etwa 700.000 und bis 2050 sogar auf 920.000 steigen wird. Dies wird sich
6 auch auf den Bedarf nach Pflegefachkräften auswirken. In der Pflege beschäftigt sind
7 in NRW derzeit etwa 95.000 Pflegekräfte. Die Bedarfs- prognosen gehen auch hier steil
8 nach oben und sehen bis 2030 einen Bedarf von 130.000 qualifizierten Pflegekräften. Alte
9 Menschen, Pflegebedürftige, Menschen mit Behinderungen, Patientinnen und Patienten
10 bringen den Wunsch nach einer selbstbestimmten Lebensführung und nach Mitbestim-
11 mung über die Art ihrer Pflege, Unterstützung und Behandlung immer selbstbewusster
12 zum Ausdruck. Pflege muss künftig mehr als heute die Ressourcen und Potenziale kranker
13 und pflegebedürftiger Menschen fördern und somit zu deren Teilhabe am gesellschaftli-
14 chen Leben beitragen. Diese Entwicklung, ebenso wie die Frage nach einer neuen Ar-
15 beitsteilung innerhalb der Heilberufe, insbesondere der zwischen Ärzteschaft und Pflege,
16 stellen die berufliche Pflege vor große Aufgaben und vielfältige Chancen einer qualitati-
17 ven Weiterentwicklung des Berufsbildes. Dieser wachsenden gesellschaftlichen Bedeutung
18 der Pflege steht ein massiver Pflegenotstand gegenüber, der auf fehlende Wertschätzung,
19 unzureichende Entlohnung, hohe Arbeitsbelastung und mangelnde Zeit für die Pflege zu-
20 rückgeht. Dieser Notstand ist hausgemacht und hat seine Ursache in politischem Versagen
21 und der mangelnden Bereitschaft, die notwendigen Mittel für eine gute Pflege bereitzu-
22 stellen. So hatte die schwarz-gelbe Koalition im Bund in der letzten Wahlperiode nicht den
23 politischen Willen, die längst überfällige grundlegende Pflegereform durchzuführen. Auch
24 die erste Stufe der Pflegereform der großen Koalition hat noch nicht die grundlegende
25 Neuausrichtung der pflegerischen Versorgung gebracht. So fehlt mit der Einführung eines
26 neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes, das seit vielen Jahren diskutierte und angekündigte
27 Herzstück einer Reform. Dieser soll nun erst im Jahr 2017 mit einer zweiten Stufe der
28 Pflegereform kommen. Die dafür geplante Anhebung des Pflegesatzes um 0,2 Beitrags-
29 punkte ist nach Einschätzung aller Sachverständigen schon jetzt absehbar nicht ausrei-
30 chend um die dringend erforderliche neue Personalbemessung in der Altenpflege und eine

31 aktivierende Pflege möglich zu machen und zugleich auch die kognitiv eingeschränkten
32 Pflegebedürftigen in die Leistungen einzubeziehen. Bündnis90/ Die Grünen fordern nach-
33 drücklich, dass die Große Koalition alles tut, um die Einführung eines neuen Pflegebegriffs
34 und damit die dringend erforderliche grundlegende Verbesserung der Rahmenbedingen für
35 die professionelle Pflege in dieser Wahlperiode endlich auf den Weg zu bringen und die-
36 se auch ausreichend zu finanzieren. Der Personalnotstand in der Pflege ist dabei kein
37 neues Phänomen. Darauf wurde von Pflegeorganisationen, Trägern und Gewerkschaften
38 regelmäßig aufmerksam gemacht. In der schwarz-gelben Regierungszeit in NRW wurde
39 mehrfach die Einführung einer Ausbildungsumlage für die Altenpflege durch den damali-
40 gen Sozialminister Laumann abgelehnt, mit der Folge, dass sich dort in diesen Jahren der
41 CDU-Regierung ein erhebliche Defizit an Ausbildungsplätzen angehäuft hatte. Mit der
42 Einführung der Altenpflegeumlage hat Rot-Grün in NRW bereits einen wichtigen und –
43 wie sich bereits jetzt zeigt – sehr erfolgreichen Impuls zur Steigerung der Ausbildungsakti-
44 vitäten im Bereich Altenpflege gestartet. Erinnern wir uns: Zum Ende der schwarz-gelben
45 Regierung hatten wir in NRW etwa 9.000 landesgeförderte Ausbildungsplätze. Heute ha-
46 ben wir in NRW rd. 16.500 Ausbildungsplätze in der Altenpflege. Die Dynamik dieser
47 Entwicklung, bei der Bereitstellung und Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in der Al-
48 tenpflege wurde durch die Ausbildungsumlage ausgelöst. Diese Entwicklung ist höchst
49 erfreulich, zeigt sie doch, dass wir durch die Schaffung der richtigen Rahmenbedingungen
50 neue und zusätzliche Ausbildungsplätze schaffen können. Die HH-Mittel für die Altenpfle-
51 geausbildung wurden hierzu in den letzten vier Jahren durch Rot/GRÜN von 32 Mio €
52 auf über 58,3 Mio € in 2014 erhöht. Für 2015 sind für die Altenpflegeausbildung insgesamt
53 64 Mio € im Haushalt vorgesehen. Damit können insgesamt 17.800 Ausbildungsplätze fi-
54 nanziert werden. Zudem werden 960 Plätze für die Ausbildung in der Altenpflegehilfe und
55 Familienpflege gefördert.

56 **Attraktivität des Pflegeberufs steigern – Arbeitsbedingungen** 57 **verbessern**

58 Die Verbesserung der Ausbildungssituation in der Altenpflege ist ein wichtiger Schritt hin
59 zur Sicherung der Pflege in der Zukunft. Dies alleine wird aber nicht ausreichen, um aus-
60 reichend Fachkräfte zu sichern. Wollen wir mehr Frauen und Männer für den Pflegeberuf
61 gewinnen und dauerhaft binden, sind Zufriedenheit im Beruf, gesellschaftliche Anerken-
62 nung sowie Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten zentral. Deshalb bedarf es weiterer
63 vielfältiger Aktivitäten und Maßnahmen, um die Arbeits- und Beschäftigungssituation
64 in der Pflege entscheidend zu verbessern und hierüber letztendlich auch die Attraktivität
65 des Berufsfeldes Pflege deutlich zu steigern, um auch mehr Jugendliche, insbesondere auch
66 Männer, für diesen Beruf zu interessieren.

67 **Die Bundesregierung muss Rahmenbedingungen für Pflege** 68 **verbessern**

69 Um den in der Pflege Tätigen die Anerkennung entgegenzubringen, die sie verdienen, und
70 einem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, setzen wir uns bei der Bundesregierung mit

71 Nachdruck für eine bessere Anerkennung des Pflegeberufs, für eine bessere Bezahlung so-
72 wie für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen ein. Wir fordern angemessene Personal-
73 schlüssel und den Abbau unnötiger Bürokratie. Um allen Pflegekräften Aufstiegschancen
74 zu geben, wollen wir ein modernes, durchlässiges Aus- und Weiterbildungssystem schaffen,
75 das Pflegeausbildung auch an Hochschulen ermöglicht. Dazu müssen die Modellstudien-
76 gänge schnellstmöglich in Regelstudiengänge überführt werden. Im Sinne der in der Pflege
77 Beschäftigten und der zu Pflegenden bedarf es neben einer guten Arbeitssituation auch
78 der Sicherung einer guten Qualität in der Pflege. Pflege muss sich auf die zu versorgenden
79 Personen und ihre Lebenswelt einlassen. Dazu braucht sie spezielles Wissen, das bereits
80 in der Ausbildung vermittelt werden muss.

81 Wir setzen uns im Bund dafür ein, in der Altenpflege

- 82 • Modelle zur Stärkung einer „kultursensiblen Pflege“ sowie der Stärkung der Teilhabe
83 von pflegebedürftigen Menschen voranbringen;
- 84 • eine unabhängige, qualifizierte und mit den anderen Akteuren in der Beratung,
85 Selbsthilfe und Pflege vernetzte Pflegeberatung zu stärken;
- 86 • Modelle zur Qualifizierung von Einrichtungsleitungen umsetzen;
- 87 • alternativer Versorgungsformen zu entwickeln und auszubauen;
- 88 • pflegende Angehöriger zu entlasten und zu stärken;
- 89 • die Kooperationen und den Übergang „Pflegeeinrichtungen – medizinische Versor-
90 gung“ sowie bei der Überleitungspflege insbesondere in die ambulante Versorgung
91 deutlich zu verbessern;
- 92 • ein Frühwarnsystem zur Aufdeckung Pflegedefizite zu entwickeln.

93 **Image der Pflege verbessern**

94 Im Gegensatz etwa zu den skandinavischen Ländern hat die Pflege als Berufsfeld in
95 Deutschland oft ein Imageproblem. Um das Image der Pflege zu stärken ist neben ei-
96 ner Verbesserung der Arbeits- und Einkommenssituation auch eine positive Vermittlung
97 über die gesellschaftlich wichtige Arbeit der Pflege von großer Bedeutung.

98 Deshalb ist es wichtig

- 99 • „Beispiele für „Gute Pflege“ öffentlich aufzuzeigen,
- 100 • Information und Werbung zum Berufsfeld Pflege in Schulen vorzunehmen,
- 101 • niedrigschwellige „Pflege“-Dienste sowie Begegnungen „Alt-Jung“ in Kooperationen
102 mit Jugendverbänden etc. zu befördern,
- 103 • Pflege als zukunftssicheren, sozialen und emotional erfüllender Beruf darstellen.

104 Die GRÜNEN in NRW erwarten, dass sich die Landesregierung hier gegenüber dem Bund
105 weiterhin mit Nachdruck engagiert.

106 **Pflegeleistungen besser bezahlen**

107 Gute Pflege verdient Wertschätzung. Die tatsächlichen Arbeitsbedingungen in der Pflege
108 müssen so gestaltet werden, dass die Arbeitsbelastung reduziert und die anspruchsvolle
109 Arbeit der Pflegekräfte angemessen honoriert werden – nicht zuletzt auch durch
110 eine attraktive Bezahlung. Die Löhne in den Pflegeberufen müssen sich mindestens an
111 entsprechenden Tarifen orientieren. Die gesetzlichen Anforderungen an die Qualität der
112 Leistungen und des vorzuhaltenden Personals müssen sich in den Vergütungen wiederfinden.
113 Pflegesätze, Entgelte und Preise müssen sich daher an der geforderten Qualität orientieren.
114 Um eine zukunftsfähige Versorgungsstruktur und eine menschliche und gute Pflege im Alter zu
115 sichern und die professionelle Pflege auch angemessen finanzieren zu können, werden wir
116 GRÜNEN uns im Bund weiterhin für eine durchgreifende Reform der des Sozialbuches XI einsetzen.
117 Hierzu gehört auch eine angemessene Beteiligung der Pflegeversicherung an der Finanzierung der
118 Pflegeausbildung. Die Finanzierung der Pflege ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Dem
119 Anspruch jeder Person auf eine seinen Bedürfnissen angepasste Pflege entspricht der
120 Verpflichtung, eine solidarische Finanzierung der Pflege sicherzustellen. Wir GRÜNEN fordern
121 deshalb nach wie vor den Ausbau der Pflegeversicherung zu einer sozialen Bürgerversicherung.
122 Mit den zusätzlichen Einnahmen aus dieser solidarischen Finanzierung soll eine Ausweitung und
123 Dynamisierung bedarfsgerechter Leistungen erfolgen.
124

125 **Für moderne Pflegeausbildung einsetzen**

126 Wir GRÜNEN setzen uns dafür ein, dass Rahmenbedingungen für eine moderne Pflegeausbildung
127 und ein zukunftsweisendes Pflegestudium geschaffen werden. Wir wollen eine Pflege, die sich
128 emanzipiert und als Profession eigenständig neben ärztlicher und anderer therapeutischer
129 Versorgung versteht. So können wir in absehbarer Zeit den Weg für eine Modernisierung und
130 Aufwertung der Pflege und mithin zu einer neuen Attraktivität der Pflegeberufe sowie
131 schlussendlich zu einer besseren Versorgung für die Menschen schaffen.
132

133 **Interessenvertretung der Pflege stärken**

134 Der Pflegeberuf ist wichtig und soll mehr Eigenständigkeit bekommen. Hierzu gehört
135 auch die Schaffung einer Interessenvertretung der Pflegeberufe. Aus diesem Grund wird
136 in mehreren Bundesländern derzeit eine Pflegekammer eingeführt bzw. diskutiert. Daher
137 setzen wir Grüne uns dafür ein, im Landtag einen fraktionsübergreifenden Diskussionsprozess
138 zur Einführung der Pflegekammer zu initiieren und dabei die Entwicklungen in anderen
139 Bundesländern zu berücksichtigen. Uns sind die Interessen der Pflegenden hierbei besonders
140 wichtig. Deshalb sollte eine Befragung der professionell Pflegenden mit der Fragestellung
141 „Pflegekammer: JA oder NEIN“ durchgeführt werden. Diese ist in enger Zusammenarbeit
142 mit den Pflegenden, den Pflegeverbänden, den Gewerkschaften und den Arbeitgeber*innen
143 umzusetzen. Durch die Befragung ist den professionell Pflegenden die Möglichkeit zur
144 Selbstbestimmung gegeben.

Begründung

folgt mündlich

Antragsteller*innen

LAG Gesundheitpolitik

LAG Altenpolitik